

das beste Gewehr aus, und lud es in folgender Weise: er nahm eine Patrone, schüttete das Pulver in den Lauf und ließ eine Bleifugel auf die Körner hinabgleiten. Trotzdem das Ziel nur 60 Schritte entfernt war, schlug unter den vielen Schüssen nur eine einzige Kugel in das Brett. Unter solchen Verhältnissen kannte die Bewunderung des Obersten keine Grenzen, als er späterhin in unserem Garten sehen konnte, wie wir mit den Hinterladern die Raben von der Stadtmauer aus einer Entfernung von 300 Schritten herabschoffen.

Am 14. April 1879 wurde das Frühlingsfest, Tjing-min, 108 Tage nach dem Winteranfange, gefeiert. Drei Tage nach dem Tjing-min unternimmt sowohl der chinesische Kaiser, als jeder Gouverneur in Begleitung seines ganzen Hofstaates einen Spaziergang von beiläufig 5 Li Länge durch die Felder, um der Bevölkerung zu zeigen, welch' regen Antheil sie an dem Gedeihen der Saat nehmen. Es ist dies das einzige Mal im Jahre, daß die hohen Herren ihre Füße anstrengen. So hatte bei diesem Ausfluge einen großen, breitkrämpigen, blaugefütterten Strohhut (die gewöhnliche Kopfbedeckung der Soldaten in den Sommermonaten) aufgesetzt, alte, abgetragene Seidenkleider am Leibe und Strohsandalen an den Füßen. Sin erzählte mir bei dieser Gelegenheit, daß im Innern der Kaiserresidenz zu Peking ein eigenes Ackerfeld existire, auf welchem der Kaiser während des Tjing-min-Festes einen goldenen Pflug handhabe. —

Die erquickenden Strahlen der Frühlingssonne erweichten endlich auch das „gute Herz“ So-zung-tang's, wir erhielten nach mancherlei Unterhandlungen schließlich die unerwartete Erlaubniß, sammt und sonders die Mauer zu passiren, um nach Tung-hoan-shien zu reisen.

Die wenigen Tage, die uns noch zur Verfügung standen, benützten wir zum Sortiren des Gepäcks, denn bei dem Umstande, als wir wieder nach Su-tschou zurückkommen mußten, ließen wir einen großen Theil desselben unter der Obforge des Tautai zurück.

Zwei Tage vor dem Aufbruche erhielten wir zu unserer freudigen Ueberraschung Nachrichten aus Europa. Durch die gütige Vermittlung des deutschen Gesandten in Peking, Herrn von Brandt, der die Absendung eines